

# Woraus wir gemacht sind

„Die Unmöglichen“ – ein hervorragendes Hörspiel über die Gentechnik und das Leben

Von Peter Michalzik

Die Diskussion um genetische Diagnoseverfahren, um das Klonen und die Gentechnik überhaupt kreist am Ende immer um einen einzigen Punkt: Einerseits sind da die immensen Möglichkeiten zur Heilung oder Vermeidung genetisch bedingter Krankheiten, andererseits gibt es die Risiken moralischer und medizinischer Art, wenn wir in den Schöpfungsplan eingreifen. Es geht nicht anders: Man muss sich immer für die eine oder andere Seite entscheiden.

Die beiden Autoren und Regisseure Paul Plamper und Julian Kamphausen haben jetzt ein Hörspiel realisiert, das sich genau in diesem Zwiespalt aufhält, daraus

eine Geschichte entstehen lässt und sich nicht für eine Alternative entscheiden muss, selbst wenn die persönlichen Ansichten der beiden spürbar werden. Ein Elternpaar zeugt in England ein Kind per In-Vitro-Fertilisation.

Drei Embryonen entstehen so im Reagenzglas, von denen einer ausgewählt wird, der in die Gebärmutter eingepflanzt wird. Drei Leben, drei Möglichkeiten, von denen nur eine realisiert wird.

Plamper und Kamphausen erzählen nun in einer parallelen Montage kurzer Szenen sehr plausibel alle drei Leben, wie sie sich vielleicht hätten entwickeln können. Dabei entsteht wie von selbst die Frage, welchen Einfluss die DNA auf das Leben hat, ob eine

„bessere“ DNA ein glücklicheres Leben hervorruft, letztendlich auch, was es denn ist, das ein Menschenleben ausmacht. Wir verfolgen den Weg einer Tochter mit Down-Syndrom, eines erfolgreichen Self-made-Manns und eines hochbegabten Pianisten.

Noch interessanter ist, was diese dreifache Geschichte über die Jahre jeweils aus den Eltern macht – bis hin zu der Frage, ob es nicht das Leben der Kinder war, über das die Eltern damals in England entschieden haben, sondern ihr eigenes: Über das Kind wollten sie sich ihr eigenes Leben aussuchen. Geht es am Ende vor allem darum?

Die beiden jungen Hörspielautoren haben das Kunststück fertig gebracht, kein Thesenstück, son-

dern ein lebendiges Spiel über das Leben selbst zu schreiben. Die Frage, was es eigentlich ist, woraus wir gemacht sind, taucht für den Hörer immer wieder aus diesen 40 kurzen Szenen auf, ohne dass sie ausdrücklich gestellt werden müsste.

Zudem haben die beiden ein überragendes Schauspielerensemble zusammen bekommen, das selbst in Szenen unter einer Minute präzise und lebendige Alltagssituationen entstehen lässt. Nebenbei macht dieses große Fragezeichen an uns selbst auch noch richtig Spaß.

„Die Unmöglichen“: WDR Eins Live, 3. Juni, 23 Uhr. SWR 2, 6. Juni. WDR 3, 23. Juni.